

Die gespielte Toleranz

RÜLZHEIM: Die Sechstklässler der Integrierten Gesamtschule zeigen „Nathan der Weise“

VON STEFANIE MUSCH

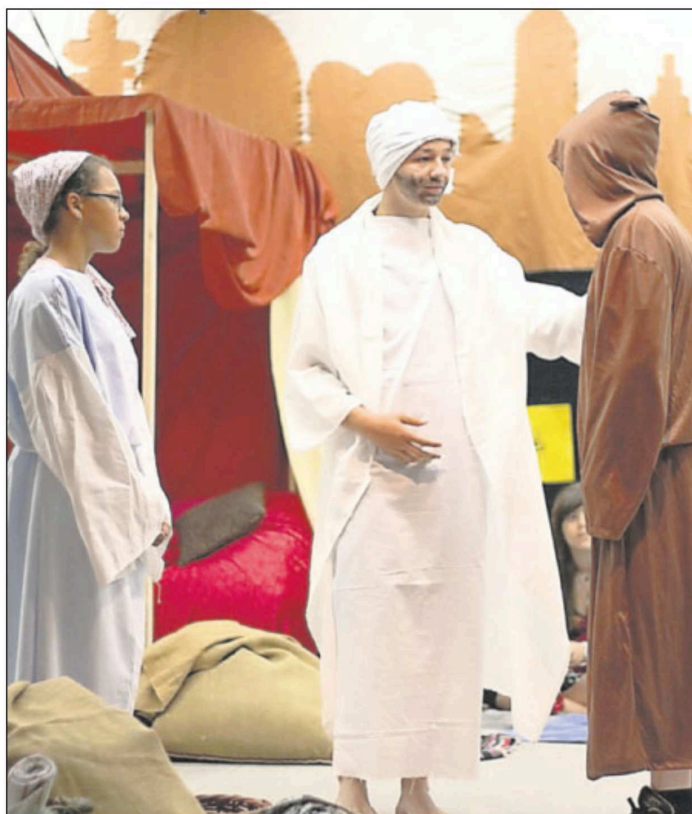
Können Christen, Juden und Moslems friedlich miteinander leben? Mit dieser Frage haben sich Schüler der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Rülzheim im Projektunterricht befasst. Am vergangenen Freitag wurde das Ergebnis präsentiert und das Theaterstück „Nathan der Weise“ aufgeführt. Auch eine Ausstellung zum Thema gab es.

Noch ist nur Gemurmel aus den Zuschauerreihen zu hören und die aufwändig gestalteten Kulissen liegen im Dunkeln. Im Publikum sitzen die Fünftklässler der Integrierten Gesamtschule in Rülzheim. Am Freitagmorgen haben die Schüler der sechsten Klassen noch einmal einen großen Auftritt. In der Woche zuvor hatten sie das Stück „Nathan der Weise“ schon für die Eltern und ein weiteres Mal für andere Klassen der Schule aufgeführt. Nun können auch die Jüngeren das Ergebnis des Projektunterrichts genießen.

Religiöse Unterschiede gibt es auch im Alltag der Schüler. Umso wichtiger ist Toleranz.

Ein halbes Schuljahr haben sich die Kinder mit dem Thema Weltreligionen und Toleranz im Projektunterricht befasst, das Stück geprobt, Kulissen gebastelt und Kostüme geschneidert. „Anfangs wollten wir selber ein Stück zu dem Thema schreiben, aber das hätte zu lange gedauert“, sagt Patrick Müller. Der Lehrer für Deutsch und Sport hat den Schülern im Unterricht das Thema Religionen näher gebracht.

„Zuerst gab es eine Einführung für alle: Wie damals alle zusammenlebten, welche Unterschiede es gibt und warum es Spannungen gibt“, erzählt Müller. Auch mit der Aufklärung und Immanuel Kants Philosophie haben



sich die Schüler beschäftigt. „Sie sollten lernen, dass der Mensch wichtiger ist, als seine Religionszugehörigkeit“, sagt Müller. Auf Plakaten und Wandzeitungen wurden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Glauben von Juden, Christen und Moslems dann dargestellt und neben der Bühne ausgehängt.

Religiöse Unterschiede sind auch im Alltag der Schüler zu finden: An der IGS gibt es neben christlichen auch muslimische Schüler. „Sich mit Religionen auseinanderzusetzen ist wichtig, weil gerade über Religion

das kulturelle Verständnis geprägt wird“, glaubt Müller. Das Theaterprojekt fand so viel Zuspruch unter den Schülern, dass sich Müller und seine Kollegen einiges einfallen lassen mussten, um alle Kinder integrieren zu können: „Wir haben alle Rollen viermal besetzt und größere Szenen eingebaut. Es gibt zum Beispiel eine Bauchtanzgruppe“, erzählt Müller weiter.

Dann kommen die ersten Schauspieler auf die Bühne. Es beginnt nicht sofort Gotthold Ephraim Lessings Stück, sondern eine Gruppe

Spielerisch: Mit dem Lessing-Drama „Nathan der Weise“ brachten die Sechstklässler der Integrierten Gesamtschule Rülzheim den Theaterklassiker für religiöse Toleranz auf die Bühne. Die Inszenierung war Teil des Projektunterrichts zu dem Thema und wurde über ein halbes Jahr vorbereitet.

FOTO: MUSCH

Jungen, verkleidet als Christen, Juden und Moslems, beschimpfen sich rüde: „Ihr esst kein Schweinefleisch!“, „Ihr habt Christus getötet!“ Dann haben die Mädchen der Bauchtanzgruppe ihren Einsatz und bewegen sich elegant zu orientalischer Musik. Zu den Schauspielern gehören Kinder mit Handicaps. „Wir haben auch Schüler in der Gruppe, die autistisch sind oder einen Jungen mit Asperger-Syndrom“, sagt Müller. Das Spielen sei für sie kein Problem gewesen und sie hätten sich gut in der Gruppe eingelebt.

Im zweiten Teil der Aufführung kommt das Stück in verkürzter Fassung auf die Bühne. Das Publikum lauscht gespannt und belohnt die Aktiven am Ende mit großem Beifall. „Mir hat das einfach Spaß gemacht und ich wollte das mal ausprobieren“, meint die zwölfjährige Miriam, die die Recha spielte. „Beim ersten Auftritt war ich zwar aufgeregt, aber das wurde mit der Zeit besser.“

Solche Schauspiel- und Darstellungsprojekte sollen fester Teil des Projektunterrichts an der IGS bleiben, sagt Müller: „Wir Lehrer lernen die Schüler besser kennen und die Kinder lernen auch ihre Lehrer aus einer anderen Perspektive kennen. Das macht das Verhältnis so besonders.“ Und nächstes Jahr können sich dann die Zuschauer als Schauspieler versuchen.